

# Die Wehmuth.

Gedicht von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 200.

## FRANZ SCHUBERT.

Langsam.

März 1816.

Singstimme.

Mit lei - sen Har - fen - tö - nen sei, Weh - muth, mir ge -  
Du, so die Freu - de wei - - nen, die Schwermuth lä - cheln

Pianoforte.

*p*

grüsst! O Nym - phe, die der Thrä - - nen ge - weih - ten Quell ver -  
heisst, kannst Wonn und Schmerz ver - ei - - nen, dass Harm in Lust ver -

*cresc.*

schliesst! Mich weht an dei - ner Schwelle ein lin - der Schau - er  
fleusst; du hellst be - wölk - te Lüf - te mit A - bend - son - nen -

an, und dei - nes Zwie - lights Hel - le glimmt auf des Schicksals Bahn.  
schein, hängst Lam - pen in die Gräf - te und krönst den Lei - chen - stein.

Du nahst, wenn schon die Klage  
 Den Busen sanfter dehnt,  
 Der Gram an Sarkophage  
 Die müde Schläfe lehnt;  
 Wenn die Geduld gelassen  
 Sich an die Hoffnung schmiegt,  
 Der Zähren Thau im nassen,  
 Schmerzlosen Blick versiegt.

Du, die auf Blumenleichen  
 Des Tiefsinns Wimper senkt,  
 Bei blätterlosen Sträuchen  
 Der Blüthenzeit gedenkt;  
 In Florens bunte Kronen  
 Ein dunkles Veilchen webt,  
 Und still, mit Aleyonen,  
 Um Schiffbruchstrümmen schwebt.

O du, die sich so gerne  
 Zurück zur Kindheit träumt,  
 Selbst ihr Gewölk von ferne  
 Mit Sonnengold besäumt:  
 Was uns Erinnerung schildert  
 Mit stillem Glanz verbrämt,  
 Der Trennung Qualen mildert,  
 Und die Verzweiflung zähmt.

Der Leidenschaften Horden,  
 Der Sorgen Rabenzug,  
 Entfliehn vor den Accorden,  
 Die deine Harfe schlug;  
 Du zauberst Alpensöhnen,  
 Verbannt auf Flanderns Moor,  
 Mit Sonnenreigentönen  
 Der Heimath Bilder vor.

In deinen Schattenhallen  
 Weihst du die Sänger ein;  
 Lehrst junge Nachtigallen  
 Die Trauermelodein;  
 Du neigst, wo Gräber grünen,  
 Dein Ohr zu Hölty's Ton;  
 Pflückst Moos von Burgruinen  
 Mit meinem Matthisson.

Rühr' unter Thränenweiden  
 Noch oft mein Saitenspiel;  
 Verschmilz auch Gram und Leiden  
 In süßes Nachgefühl;  
 Gieb Stärkung dem Erweichten!  
 Heb' aus dem Trauerflor,  
 Wenn Gottes Sterne leuchten,  
 Den Andachtsblick empor!